

Das Weite suchen

Die Geschichte des Fahrrads aus weiblicher Perspektive. Wie Frauen durch das Radfahren die Welt veränderten. Eine Rezension von Heike Herrberg



FOTO: AUTOR: J.N. UNBEKANNT / FOTO GEMEINFREI / WIKIPEDIA

san B. Anthony in einem Interview 1896. Nachdem sich zunächst nur bürgerliche Schichten ein Fahrrad leisten konnten, wurde dieses neuartige Fortbewegungsmittel zur Jahrhundertwende für fast alle Gesellschaftsschichten erschwinglich. In Westeuropa und Nordamerika boomte das Radfahren.

Die britische Autorin Hannah Ross erzählt diese Geschichte aus weiblicher Perspektive. Sie berichtet von den frühen Pionierinnen, die tapfer die Beschimpfungen ertrugen, die man ihnen an den Kopf – und die Steine, die man zwischen die Speichen – warf. Frauen, die aufs Rad stiegen, verstießen gegen die herrschenden Geschlechternormen und Moralvorstellungen ihrer Zeit. Sie nahmen sichtbar Platz auf der Straße ein – im Geltungsbereich der Männer. Die sorgten sich

angesichts der Sitzposition mit gespreizten Beinen auf einem Sattel sowohl um die Moral der Frauen als auch um deren Fortpflanzungsorgane. Wenn der Radsport die Frauen nicht in die Prostitution trieb, machte er sie unfruchtbar oder »beraubte sie« – mindestens – ihrer »Weiblichkeit und Anmut«. Da die Kleidermode in keiner Weise fahrradtauglich war, bereitete das Rad auch den Weg für die Damenhose.

Im Kampf der Suffragetten für das Frauenwahlrecht spielten Fahrräder Anfang des 20. Jahrhunderts eine wichtige Rolle: Die Frauen versammelten sich jeden Samstag in London, um unter lautem Klingeln in die Dörfer und Städte der Umgebung zu fahren und ihre Botschaft zu verbreiten. Und als ihre Kampagnen angesichts der anhaltenden Ablehnung der Regierung immer militanter wurden, erwies sich das Fahrrad auch als Fluchtfahrzeug nützlich. Viele Widerstandskämpferinnen im Zweiten Weltkrieg, vor allem in den Niederlanden und in Frankreich, nutzten bei ihren Aktionen ebenfalls oft das Fahrrad, sei es zur Tarnung, zum Transport etwa von Waffen oder zur Flucht.

In einigen Regionen der Welt ist eine Frau auf dem Fahrrad noch immer Ausdruck von Rebellion. In Afghanistan bezeichnet man Rad fahrende Frauen als Ungläubige und bedroht sie mit Gewalt oder gar dem Tod. Im Iran erließ der oberste Führer der Islamischen Republik 2016 eine

Fatwa gegen das Radfahren von Frauen in der Öffentlichkeit. Vom Radfahrverbot für Mädchen und Frauen in Saudi-Arabien erzählt der 2012 in Deutschland erschienene Spielfilm »Das Mädchen Wadjda« der Regisseurin Haifaa al Mansour. Die Argumente der Gegner sind die gleichen wie die im späten 19. Jahrhundert im Westen angeführten. Umso mutiger sind all die Einzelkämpferinnen, die sich trotzdem auf den Sattel schwingen. Auch von ihnen erzählt dieses Buch.

Sehr detailreich und unterhaltsam, mit vielen inspirierenden Lebensgeschichten von Rad-Pionierinnen, Rennfahrerinnen und Abenteuerinnen zeichnet die Autorin 130 Jahre weibliche Radfahrgeschichte nach. Ein Namensregister sowie weiterführende Literatur fehlen leider und auch Fotos wären toll gewesen. Doch mit etlichen aufschlussreichen Anekdoten und auch aktuellen Studien verdeutlicht Hannah Ross, welchen Stellenwert das Fahrrad in einem sich überschneidenden Diskurs um Rassen- und Geschlechterpolitik, öffentlichen Raum, Klimawandel, Stadtplanung und anderen Themen hat. Äußerst lesenswert!

» Info »

Hannah Ross, »Revolutions. Wie Frauen auf dem Fahrrad die Welt veränderten«. Hamburg 2022. 320 S. 24 Euro

»Ich denke, das Fahrrad hat mehr zur Emanzipation der Frau beigetragen als irgendetwas anderes auf der Welt«, erklärte die US-amerikanische Frauenrechtlerin Su-

sein, in der die Literatur gezwungen war, sich mangels Lesungen in den Elfenbeinturm des eigenen Schreibzimmers zurückziehen und neue Texte allenfalls wie Rapunzelzöpfe in die Öffentlichkeit zu bringen. Es kann aber auch schlicht heißen, dass es höchste Zeit ist, alte Zöpfe abzuschneiden.

Was die Mitglieder der Herforder AutorInnengruppe bei aller Unterschiedlichkeit eint, ist laut eigenem Statement »ihr unerschütterlicher Glaube an Menschlichkeit und Verantwortung für unsere Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft.« Was erwartet die geneigte Leserschaft aber konkret unter dem Dach dieses eher allgemein gehaltenen Mission-Statements?

Da ist zum Beispiel die Geschichte »Nachrichten aus dem Gefängnis« von Norbert Sahrhage, ein Ausschnitt aus seinem historischen Krimi »Werwolfmorde«, der auf packende Weise die Situation kurz vor Ausbruch des Zweiten Welt-

kriegs schildert, wo der politische Unterdrückungsapparat der Nazis zur vollen Entfaltung gekommen war. Petra Czerntzki beleuchtet in ihrem allegorischen Text »Wörtermeer« die Gezeiten der Sprache, ihre Untiefen und Unterströmungen. Artur Rosenstern greift in seinem Gedicht »der rücklichtlose Herbst« einen Unfall auf nassem Laub auf – und dass man dabei unwillkürlich »der rücksichtslose Herbst« mitliest, ist durchaus beabsichtigt.

Michael Helm deckt in seinen eindringlichen Prosastücken mit einer feinsinnigen, behutsam sich vortastenden Sprache alte Verletzungen und verdrängte Ereignisse auf.

Einen plakativeren Pinselstrich bevorzugt die Prosa von Nicolas Bröggelwirth, doch in seiner Erzählung »Das Lächeln« gelingt ihm das sensible Porträt eines Mannes, dem vom Schicksal und brutalen Mitmenschen übel mitgespielt wurde. Christine Zeides, die jüngste unter den glorrei-

chen Sieben der Gruppe, zeichnet in ihren Gedichten die Topographie Berlins nach, kritische Seitenblicke auf Auswüchse des Kapitalismus inklusive.

Anarcho-Poet Ralf Burnicki schließlich, Spiritus Rector der Gruppe, geht in seinen politischen Poemen philosophisch und damit fundamentaler an die Segnungen unseres Wirtschaftssystems heran, da bekommt der Taylorismus mit subtiler Ironie sein Fett weg. Übrigens ist jedes Mitglied der Gruppe mit mehreren Texten vertreten – und das in bunter Reihenfolge, was den Lesereiz zusätzlich erhöht. Die 10 Euro für die Anthologie sind gut investiertes Geld.

» Info »

Herforder AutorInnen-Gruppe: Rapunzelzeiten, Anthologie, 120 Seiten, ostbooks-Verlag, Herford 2022, Preis: 10 Euro, Bestellmail: kontakt@ostbooks.de

»Rapunzelzeiten«

Die zweite Anthologie der Herforder AutorInnengruppe beeindruckt in ihrer Vielfältigkeit. Eine Rezension von Hellmuth Opitz



FOTO: OSTBOOKS

Anthologien sind ja die COLORADO-Tüten unter den literarischen Veröffentlichungen: die Mischung macht's. Dass hier statt Wein- gummi und Laktose eher Prosa und Lyrik für das eigene Wohl sorgen,

tut dem Genuss keinen Abbruch. Im Gegenteil: Man stößt mit dem Umblättern jeder Seite auf poetische Überraschungen, andere Stile, unterschiedliche Gattungen, kurz: Heterogene Elementarteilchen der Literatur. Schon der Titel »Rapunzelzeiten« erlaubt mehrere Deutungen: Er kann eine Anspielung auf die Corona-Pandemie

Buch tipp
Ihre Buchhandlung im Bielefelder Westen!

- Bücher und Hörbücher
- Schöne Postkarten
- Besondere Geschenkartikel & erlesene Schals
- Ausgewählte Musik

Ihr eiliges Buch ... heute bestellt, morgen da!

Öffnungszeiten
Mo-Fr: 9.00 - 13.00 Uhr
15.00 - 18.30 Uhr
Sa: 10.00 - 14.00 Uhr

Kommunikation
Fon 05 21 - 9 86 26 60
www.buch Tipp-bielefeld.de
lesen@buch Tipp-bielefeld.de

Christiane Lemcke

Meindersstraße 7 - 33615 Bielefeld

Ihre Buchhandlung für **Politik & Poesie**

eulenspiegel

Hagenbruchstraße 7
33602 Bielefeld
Fon 05 21.17 50 49
Fax 05 21.13 35 10
e-mail: buch_eulenspiegel@gmx.de
www.buchladen-eulenspiegel.de

Kultur in der
BÜRGERWACHE

Klein & Fein Biergartenkonzerte
immer am 3. Do des Monats
(bei Regen 4. Do)
Von Mai bis Oktober

Anzeigen